

Hochzeitsnacht

Neulich war ich mal wieder auf einer Hochzeit. Für die Hochzeitsnacht hat sich ein das junge Paar ein kleines, hübsches Landhotel ausgesucht, das direkt neben der Kirche liegt. In einem Anfall von ungezügelter Leidenschaft hat der junge Ehemann seiner Frau schon tagelang vorher versprochen, sie bei jedem Glockenschlag der Kirchturmuhre zu lieben.

Von Eins bis Vier hält er tapfer durch. Dann allerdings neigen sich seine Kräfte und Säfte dem Ende zu. Unter einem Vorwand schleicht er sich davon und läuft schnell zum Mesner. Diesem bietet er fünfzig Euro, wenn er die Kirchturmuhre nur noch alle zwei Stunden schlagen lässt.

„Des dät i jo gern“, entgegnet der Mesner, „aber Ihra Frau hot mir hondert Euro bota, wenn i dui Uhr alle halbe Stond schloga lass!“

Das kann sich natürlich im Laufe der Jahre deutlich ändern. Meine propere Nachbarin ist nicht gerade das, was man eine Sexbombe nennen könnte. Im Bett liegt sie – nach Aussage meines Nachbarn – steif wie ein Brett und lässt sich kaum zu einer Gefühlsäußerung verleiten. Als die beiden mal wieder ihren ehelichen



Pflichten nachkommen, fordert Josef seine Frau auf, doch mal zu stöhnen. Sie versucht es: „Oh, oh, war's beim ALDI heut mol wieder voll ...“

Nun, der Schwabe sieht die Erotik eher pragmatisch. Wo ein Saarländer in den süßesten Tönen den Liebreiz, die Anmut und die Formen seiner Frau im Kollegenkreis preist, hört man den Schwaben mit dem gleichen Enthusiasmus sagen: „Ond meine, die ko fei schaffa!“

Die Frau sagt zu ihrem Mann: „Schatz, flüschtre mir amol wieder ebbes Dreckigs ins Ohr!“

Er: „Küche.“

Bis näggschd Woch'

Ihr

Wulf Wager